

27300, V, A. f.
68.

80 hr.

1800

Stoletnica (hier beugeheftet)

Die Jubelfeier

der krainischen

k. k.

Landwirthschaft-Gesellschaft

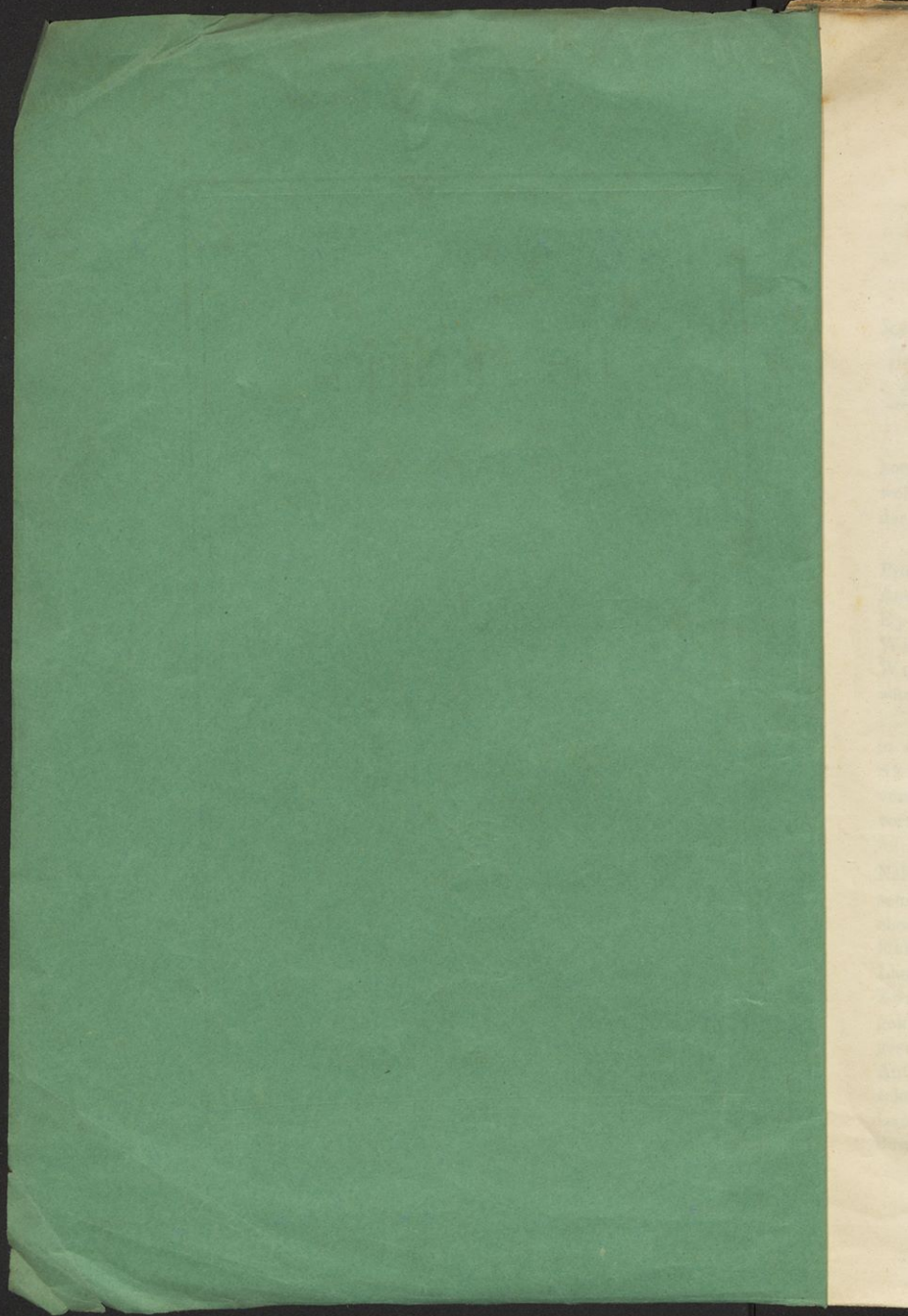
am 24. October 1867.



Gedruckt bei Josef Blasnik in Laibach.

(1868.)

Ausgegeben 20. November



Die Generalversammlung

der

krainischen k. k. Landwirthschaft - Gesellschaft

in

Laibach

am 24. October 1867.

Laibach.

Druck von J. Blasnik. — Verlag der k. k. Landw.-Gesellschaft.

1868.



Am 24. October 1867 feierte die k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft das seltene Fest ihres hundertjährigen Bestandes.

Dem um 8 Uhr Vormittags in der Domkirche durch den hochw. Herrn Generalvikar Anton Kos celebrirten Hochamte wohnten die sehr zahlreich erschienenen Gesellschaftsmitglieder bei.

Die Generalversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Fidelis Terpinz, und ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Herrn k. k. Landespräsidenten v. Conrad-Eybesfeld, Sr. Gnaden des Herrn Fürstbischofs Dr. Barth. Widmer und des Herrn Landeshauptmanns Dr. Karl v. Wurzbach-Tannenbergs, wurde um 9³/₄ Uhr in der Feier würdig ausgestatteten Rathhaussaale eröffnet.

Den erschienenen Mitgliedern wurde die vom Dr. Bleiweis in slovenischer und deutscher Sprache verfasste „historische Skizze“ der k. k. krain. Landwirthschaft-Gesellschaft und die von Professor Radnicki in Wien geprägte Denkmedaille vertheilt.

Der Herr Präsident Fidelis Terpinz begrüßte die von Nah' und Fern herbeigeeilten Mitglieder, sprach es aus, wie sehr man die durch das Erscheinen der geistlichen und weltlichen Autoritäten der Gesellschaft widerfahrne Auszeichnung fühle, begrüßte sodann die Deputation der königl. kroatischen Landwirthschaft-Gesellschaft, welche durch die Herren Prof. Zoričić und Ed. Suhin vertreten war, wies auf die zu Stande gekommenen neuen Statuten hin, insbesondere auf die neugeschaffene Forstsection, bezeichnete die programmässigen Aufgaben der Generalversammlung, berührte die vom Gesellschaftssekretär Dr. Bleiweis verfasste „historische Skizze der Landwirthschaft-Gesellschaft“, sprach den Filialen den Dank für ihre Thätigkeit aus und erinnerte schliesslich an den dahinge-

schiedenen hohen Protektor des Vereins, Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Johann, welcher oft den Vorsitz in der Gesellschaft geführt (die Versammlung erhebt sich von den Sitzen), und macht die für Klagenfurt dem Herrn jub. k. k. Katastral-Inspector Rautner, für Linz dem Herrn Direktor Dr. H. Costa, für Prag, Brünn und Lemberg dem Herrn Dr. Bleiweis, für Innsbruck dem Herrn Sekretariats-Adjunkten Andreas Bruss ertheilte Ermächtigung zur Vertretung der dortigen Landwirtschaft-Gesellschaften bekannt. Der Vertreter der Grazer Gesellschaft Herr Ferd. Schmidt sei am Erscheinen verhindert. Der Herr Präsident schliesst seine Rede damit, dass er auf die bereits 25jährige erfolgreiche Thätigkeit des Herrn Dr. Bleiweis als Sekretär der Gesellschaft hinweist.

Der Herr k. k. Landespräsident Conrad v. Eybesfeld ergriff sohin das Wort, um im Namen der Regierung die Versammlung willkommen zu heissen, welche sich unter dem ältesten Symbol der menschlichen Cultur, jenem der Pflugschar, als eine der ältesten aller Gilden, zusammenfinde. Es sei ein glückverheissendes Omen, dass die Jubelfeier dieser Gesellschaft in ein Jahr des freien staatlichen Aufschwungs und in ein Jahr falle, in welchem der Himmel unsere Felder so reichlich gesegnet. So sei diese Feier eine Feier der Freude und des Friedens, und die mütterliche Erde kenne ja, wie der Himmel, keinen Streit, keine Verschiedenheit der Rechte und der Nationen. Er schloss mit einem „Hoch der krainischen Landwirtschaft“ und fügte bei: „Živila kranjska kmetijska družba! Da bi tudi za naprej imela dober vspeh, da se razvije krepko in cvetè še na prihodnje veke, in da še dolgo in dolgo obdrži spomin na tiste vrle in čestite možé, kteri so tako goreče in neutrudno delali na korist kmetijstva v tej deželi!“

Der Gesellschaftssekretär Dr. Bleiweis theilt nun die eingegangenen Begrüssungstelegramme mit, als das Telegramm der Reichsrathsabgeordneten von Wien durch Herrn Grafen Josef Barbo, des Gesellschaftsmitgliedes Herrn L. Jugovic aus Glarus in der Schweiz, und der k. k. Linzer Gesellschaft, welches lautet: „Der eben versammelte Centralausschuss der k. k. oberöstr. Landwirtschaft-Gesellschaft, beglückwünscht die ehrwürdige Schwestergesellschaft zu ihrem 100jährigen Bestande.“ Herr Ritter v. Gutmannsthal-Benvenuti meldet in einem

Schreiben an das Centrale seine Abreise nach Deutschland und Russland und entbietet der Versammlung seine Grüsse.

Herr Dr. Bleiweis hielt sohin die Feste in deutscher und slovenischer Sprache nachstehenden Inhaltes:

„Die grössten Eroberungen sind nicht die, welche der Soldat am Kampfplatze erringt, — die grössten Eroberungen sind unstreitig jene, welche der menschliche Fleiss der Erde abgewinnt!“

So lauten die Worte eines grossen Feldherrn, dessen Ruhm in der Geschichte Oesterreichs unvergänglich ist — es sind die Worte des kais. Prinzen Erzherzogs Carl von Oesterreich.

Und wahrlich, meine Herren! der Ackerbau ist das Fundament der menschlichen Existenz in civilisirten Staaten, — der Ackerbau ist die Grundlage der Gewerbe und des Handels, — er ist die Wiege der Kultur, er ist der Vertreter conservativer Ideen im Gegensatze zur Revolution. Der Ackerbau macht den Staat gross und mächtig.

Diese Erkenntniss der hohen Wichtigkeit des Ackerbaues aber datirt sich nicht erst von jüngstvergangenen Zeiten; sie greift in's graue Alterthum zurück.

Nachdem man zur Ueberzeugung gekommen, dass das Nomadenleben nicht ausreiche, um dem sich mehrenden Menschengeschlechte hinreichende Nahrung zu geben, zwang das Bedürfniss der Selbsterhaltung dasselbe, den Boden zu bebauen. So entstand der Ackerbau.

Nicht lange dauerte es, und man wurde sich klar, dass es eine würdige Aufgabe des Menschen sei, die Landwirthschaft in allen ihren Zweigen zu heben.

Weil aber zur Erreichung jeder grossen Aufgabe ein vereintes Wirken nothwendig, so entstanden durch diese Erkenntniss landwirthschaftliche Vereine, welchen auch die Regierungen ihre Unterstützung zuwandten, weil sie sahen, dass sie sich selbst und dem Staate helfen, wenn sie die landwirthschaftlichen Vereine unterstützen.

Zum Ruhme unseres Vaterlandes sei es gesagt, dass es in der vordersten Reihe jener Länder steht, in welchen das Bedürfniss einen landwirthschaftlichen Verein zu

gründen, von patriotischen Männern erkannt wurde, — ja, dass es, wenn man zur „Academia Operosorum“ zurückgreift, in erster Linie dasteht, denn dieselbe wurde im Jahre 1693 in Laibach errichtet, wählte die „Biene“ zu ihrem Symbol und schloss in ihren Arbeiten Naturwissenschaften und Oeconomica nicht aus.

Männer der Intelligenz: in unserer vaterländischen Literatur wohlbekannt Namen Kumerdej, Japel, Pohlin, Linhart sehen wir im Vereine mit hochachtbarer Aristokratie (unter diesen den vom Patriotismus glühenden Grafen Edling und Sigmund Freiherrn v. Gusič) und im Vereine mit der hochwürdigen Geistlichkeit (unter dem Vorsitze des Domprobstes Johann Preširen wurde die 1. feierliche Versammlung 1701 im Landhause eröffnet).

Diese Trias, meine Herren! — die heut zu Tage viel geschmähte feudale, clericale, nationale Partei — war es also, welche sich schon vor 166 Jahren in unserem Vaterlande in der „Academia Operosorum“ zusammenfand zur Ehre und zum Frommen unseres Vaterlandes!

Die „Academia Operosorum“, hochverehrte Versammlung! war jedoch nur die Vorläuferin jener Gesellschaft, deren 100jährigen Bestand wir heute feiern.

Im Jahre 1767 war es nämlich, als die grosse Kaiserin Maria Theresia, vor Deren hehren Bildnisse die Gesellschaft nach Verlauf von 100 Jahren heute tagt, nach dem Vorschlage des Comerzienrathes Fremant die damals lebenden Gelehrten und intelligenten Oekonomen aufforderte, sich in Gesellschaften zu vereinigen, — dieser Ruf blieb in unserm Vaterlande keine Stimme des Rufenden in der Wüste, denn schon am 26. October 1767 fand die 1. Versammlung der „Gesellschaft des Ackerbaues und der nützlichen Künste“ statt, — ihr erster Präsident war Josef Freiherr v. Brigido. Ehre den Mannen dieses edlen Patrioten!

Diese Gesellschaft hatte keine Statuten: „Gleichheit aller Mitglieder ohne persönliche Rücksicht — ungebundene Freiheit in ihren Operationen, ohne Methode, ohne Ceremoniel“ — diess waren die 2 leitenden Grundsätze, welche der 1. Gesellschaftspräsident in der 1. Versammlung feierlich proklamirte.

Ueberblickt man ihre Arbeiten, welche in der Ihnen vorliegenden „Hist. Skizze“ mehr ins Detail beschrieben sind, so findet man, dass sie Landesbereisungen ausschrieb, Preisfragen zum Behufe genauer Landeskenntniss vornehmen liess, Schulen für Mechanik, Gewerbskunde udgl. dotirte (auch zur Errichtung einer Ackerbauschule machte sie Vorbereitungen), Sämereien, Bienenstöcke, Merinoschafe vertheilt, Prämien für Pflanzungen von Maulbeerbäumen, für den Anbau von Kartoffeln udgl. ausschrieb, eine ökom. Zeitschrift herausgab — kurz nach vielen Seiten sehr verdienstlich wirkte.

Durch die Ungunst der Zeitverhältnisse, weil man ihr die Geldmittel entzog, hörte die Gesellschaft des Ackerbaues und der nützlichen Künste im Jahre 1787 — also nach 20 Jahren — auf, — suchte sich 1807 wieder zu neuem Leben aufzuraffen, allein die Kriegseignisse der folgenden Jahre und die Occupation Krains durch die Franzosen waren Schuld, dass ihr diess nicht früher gelang, als unser Land von der Fremdherrschaft befreit wurde.

Im Jahre 1814 geruheten weiland Kaiser Franz I. die Gesellschaft wieder zu neuem Leben zu erwecken. Sigmund Freiherr v. Zois, der unserm Vaterlande unvergessliche Patriot, wurde ihr Direktor, — und Se. kais. Hochheit Erzherzog Johann, welchen alle innerösterreichischen Landwirthschaften ihren Vater nennen, wurde ihr oberster Protektor. Jedoch erst im Jahre 1820 erhielt die Gesellschaft unter dem Titel: „k. k. Ackerbaugesellschaft in Krain“ ihre Statuten.

Diess meine Herren! waren die ersten Gesellschaftsstatuten — die auch merkwürdig desshalb sind, weil sie für die Ausfertigung derselben 399 fl. 5 kr. W. W. und 63 fl. M. M. beim Laibacher Haupttaxamte erlegen und nach Wien an das k. k. Generalhoftaxamt noch überdiess 12 fl. als „Extrabelohnung“ ausfolgen musste.

Ein neues Leben begann nun in der Gesellschaft. Es würde mich zu weit führen, ihre Leistungen eingehend zu schildern. Sie sind in meiner „hist. Skizze“ enthalten. Wenn wir aber in das Verzeichniss der Mitglieder der 20ger Jahre blicken, so finden wir unter denselben nur noch sehr we-

nige, die so glücklich sind, mit uns heute die Sekularfeier zu begehen. Als Senior der Gesellschaft, erwählt schon im Jahre 1823, begrüße ich den geehrten Hrn. Oberamtsdirektor Dr. H. Costa, an der Stelle des in demselben Jahre zum Mitgliede erwählten Herrn Andreas Malič aber den eifrigen Nachfolger seines Vaters Hrn. Andreas Malič. In die Reihe der ältesten und durch ihr langjähriges Wirken im Centralausschusse vielverdienten Gesellschaftsmitglieder aber gehören die Herren Michael Pregl, Dr. Orel und F. Schmidt, und mit ihnen als nahe an 20jähriger Präsident der Gesellschaft Herr Fidelis Terpinz, dessen grosse Verdienste für die Landwirtschaft und Industrie im Lande wohlbekannt, auch auswärts Anerkennung fanden, in dem ihn schon vor mehreren Jahren die Agrikultur-National-Akademie in Paris mit dem Titel eines Ehren-Präsidenten auszeichnete.

Eines Mannes noch, meine Herren, dürfen wir an dieser Stelle nicht vergessen, eines Mannes, dessen Name, wenn auch seiner Zeit viel verleumdet, mit goldenen Buchstaben geschrieben bleibt in der Geschichte unserer Stadt und unserer Landwirthschaft-Gesellschaft, welcher er durch $\frac{1}{4}$ Jahrhundert im Ausschusse als unendlich thätiges Mitglied angehörte — des verstorbenen Bürgermeisters Joh. Nep. Hradecky.

Sein Talent und seine glühende Vaterlandsliebe sind aber wie ein Phönix aus der Asche des Verstorbenen uns neu erstanden in dem gegenwärtigen Bürgermeister Hrn. Dr. Etb. Costa, welcher auch im Centralausschusse die eifrigste Thätigkeit entwickelt.

Als die Thätigkeit der Gesellschaft in- und extensiver wurde, und sie auch zur Erstattung von Gutachten von der hohen Landesregierung und dem hohen Ministerium öfters in Anspruch genommen wurde, wurde das Bedürfniss von Filialen immer fühlbarer, damit diese als experte Rathgeberinnen dem Centrale an der Seite stünden und in ihrem Bezirke die Zwecke der Gesellschaft fördern.

Dieses Bedürfniss gab die Anregung zu neuen Gesellschaftsstatuten, welche Se. k. k. apost. Majestät der jetzt regierende Kaiser Franz Josef im Jahre 1852 zu genehmigen geruhten, in welchen die bedeutendste und wohlthätigste Neu-

erung die war, dass sie Gesellschafts-Filialen am flachen Lande errichten durfte.

In diese Zeitperiode fällt auch die Errichtung von Ackerbauschulen, welche jedoch leider im Jahre 1863 eingegangen, weil denselben die Stipendien aus dem Landesfonde entzogen wurden. In die 50er Jahre fällt auch über Anregung des Stadtmagistrates und des damaligen k. k. Guberniums die Errichtung der Hufbeschlaglehranstalt und Thierarzneischule, an welcher seit dem Jahre 1850 bis heute 243 Schüler unterrichtet wurden, von welchen ein grosser Theil nunmehr entweder als tüchtige Beschlagschmiede oder als brauchbare thierärztliche Gehülfen dem Lande Krain und den nachbarlichen sloven. Ländern anerkannt gute Dienste leisten, weil sie an der Schule, wo laut den Protokollen in dieser Zeit an 7000 kranke Thiere behandelt und über 19000 Pferde unter der Leitung des tüchtigen Meisters Hrn. Skalè beschlagen wurden, hinreichende Belehrung fanden. So hat die Landwirthschaft-Gesellschaft in dieser neuesten Periode wieder den Weg betreten, welchen die viel verdiente „Academia Operosorum“ in den 1770ger Jahren ging, nämlich den Weg der Belehrung in Unterrichtsanstalten.

Immer lebhafter und lebhafter aber wurde in der neuesten Zeit das Bedürfniss gefühlt, dass die Landwirthschaft-Gesellschaft mehr als bisher auch die Waldkultur in das Bereich ihres Wirkens ziehen solle. Dieses Bedürfniss und das Bedürfniss noch anderer zeitgemässer Reformen gab die Anregung zum Entwurfe neuer Statuten, welche in der allgemeinen Versammlung am 8. Mai d. J. beschlossen und schon am 15. Juli d. J., durch die dankeswerthe Förderung unseres verehrten Herrn Landespräsidenten Conrad v. Eybesfeld, die Allerh. Genehmigung erhielten.

Diese Statuten sind demnach im Verlaufe von 100 Jahren die dritten Statuten unserer Gesellschaft — wirklich ein merkwürdiger, glücklicher Zufall, dass sich die Gesellschaft in dem Momente, als sie ihren 100jährigen Bestand feiert, durch neue und, Dank Sr. k. k. apost. Majestät, sehr freisinnige Statuten verjüngt.

Ich glaube in diesem feierlichen Momente nur den Gefühlen der hochverehrten Versammlung Ausdruck zu geben,

wenn ich hiefür Slava rufe unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn!

(Die ganze Versammlung erhebt sich zum begeisterten dreimaligen Slava-Rufe.)

Slavna gospôda! V tem, kar sem dozdej govoril, gledali smo v pretekle čase nazaj; videli smo, kako se je pričela družba kmetijska, kako je delala, in kaj je dosegla.

Gotovo, da je še mnogo več želela doseči; al če se jej ni vselej po sreči steklo, ni bila vselej ona kriva, ampak neugodne okolščine, ki so jo večkrat ovirale v namenih njenih.

Lahka je neusmiljena kritika, vprašam le: ali pa je tudi pravična?

Pomisliti je treba, gospôda, da je morala začeti celino rušiti; čudni so bili takrat še ljudje na svetu, ko so jih morali z beriči siliti, da so krompir sadili, in da je družba premije delila takim, kateri so ga sadili!

Pomisliti je treba, da pred 30 leti se ubozega našega naroda skor ni nihče usmilil, ki bi mu bil dajal v njegovem jeziku podukov v kmetijstvu; nikogar ni bilo, ki bi mu bil kmetijsko knjigo pisal, nikogar, ki bi ga bil v kakem časniku podučeval. Potlej pa pravijo nekteri: „kranjski kmet je neumen!“ Za Boga! Če tudi je slovenska glava res bistra glava, vendar tudi pri nas ne padajo z nebes učeni kmetje, — povsod je poduka treba, in sicer v jeziku, ki ga tisti razume, kdor se uči.

Pomisliti je treba, da do 1850. leta ni bilo nobene učilnice za kmetijstvo v deželi, — da izvrstne velike kmetije (grajščine) so zelo redke v naši deželi, od katerih bi kmet dobrih izgledov posnema.

Pomisliti je treba, da družba nikoli ni imela bogatih dohodkov, — in da sploh kmetijstvo in obrtnijstvo, kakor je prečastiti gospod cesarski namestnik dobro rekel, ne napreduje nikjer s hitrostjo železnice, ampak polagano na kolah navadnih.

Ako vse to mirno in trezno prevdarimo, pisali bomo družbi kritiko to, da je storila, kar je le môgla!

Gospôda! Da pa bojo tudi zanamci naši čez 100 let tudi nam in naslednikom našim tako milo kritiko pisati mogli,

treba je, da vse sile napnemo, da potisnemo koló napredka prav krepko naprej.

Presvitli cesar Franc Jožef dovolil je družbi po novih pravilih svobodno gibanje. Vse, česar je družba želela, dobila je, da spolni svoj veliki namen: družba se sme bližati visokemu vladstvu in slavnemu deželnemu (zastopu), povedati jima sme odkritosrčno, kje da kmetijstvo čevelj tišči!

Po deželi sme potovati in kakor misijonar pridigovati nauke kmetijstva v domači besedi.

Ko je pred nekimi 20 leti nepozabljivi nadvojvoda Ivan bil v našem zboru, milo je pogrešal kmetov vmes. Na vprašanje: kako to? dobil je odgovor: da ne razumejo ptujega zborovega jezika.

Vse te ovire odpadejo zdaj: domača beseda veljá; učitelji kmetijstva moramo biti v domačem jeziku v srenji pod lipo ravno tako, kakor nam v zboru tudi v nemškem jeziku more povedati, kdor kaj dobrega vé za našo deželo. Rad ga bo poslušal, kdor ga razume. In tako se moremo drug od drugega učiti, da napreduje kmetijstvo naše v vseh razdelkih čedalje bolj.

Naprej! to mora biti tudi v gospodarstvu našem zvesto gêslo, kajti, gospoda!

Mnogo ledine je še, mnogo križema rok!

Zato sklenem govor svoj z besedami slavnega našega pesnika:

*Gani se verli ratár! sin bo veselo sejal,
Cvetju se čudil unuk unuka unukove setve,*

sicer pa — in to je tudi poslednja moja beseda,

Sicer pa — izročimo vse Velikemu Mojstru višave! —

(Die Versammlung begrüsst den schliessenden Redner mit lautem Beifalle.)

Nun ergriff Herr Bürgermeister Dr. Costa das Wort, indem er hervorhob, die durch einen Forstmann angeregte Vernachlässigung der Forstwirthschaft habe den Anlass zu den neuen Statuten gegeben. Dieselben wurden durch die a. h. Entschliessung vom 25. Juli l. J. mit einem einzigen Zusatze zu §. 31: „Veränderungen in der Zahl der Filialen sind der Lan-

desregierung anzuzeigen,“ genehmigt. Dieser Zusatz liegt ganz in der Absicht der Gesellschaft, welche die Anzeige jedenfalls erstattet hätte.

Die am Programme bezeichneten Wahlen betreffend, erklärt Dr. Costa, habe er drei Anträge zu stellen. Erstens, es möge die Wahl des Vizepräsidenten und der 12 Ausschüsse sogleich mittelst Wahlzettel geschehen und das Scrutinium von einer Commission in einem Nebenlokale vorgenommen werden, um die Fortsetzung der Verhandlungen nicht aufzuhalten. Was die Wahl des Präsidenten betrifft, fährt der Redner (slovenisch) fort, so müssen wir es heute aussprechen, dass wir ihn (Herrn Terpinz) im Herzen tragen und ihn mit Acclamation zu unserem Präsidenten wiederwählen. Die Versammlung stimmt mit Acclamation bei. Herr Terpinz deprezirt Alters halber. Dr. Costa und nach ihm die Versammlung: „Ne moremo.“ Herr Terpinz nimmt schliesslich die Wahl an und dankt für das in ihn gesetzte Vertrauen. Die Herren Suhin und Zoričič, als Deputirte der kroatischen Landwirthschaft-Gesellschaft bringen dem neu erwählten Präsidenten Namens ihrer Committenten ihre Glückwünsche dar, welcher ihnen (slovenisch) seinen Dank abstattet.

Herr Dr. Costa bittet sodann um das Wort, um die Festrede des Sekretärs zu vervollständigen. Der Sekretär — Herr Dr. Bleiweis — versieht seine Stelle durch ein Vierteljahrhundert, hat aber in seiner Bescheidenheit davon keine Erwähnung gethan, auch nichts von der Thätigkeit der „Novice“ gesagt, welche so bedeutungsvoll für unser Volk sind. Seit 25 Jahren erscheint die Landeszeitung „Novice“; wenn das Volk sie auch nicht einbinden lässt und in seine Bibliothek stellt, so hat es sie dafür in seinen Geist aufgenommen. Eben der Vorwurf, dass diese Zeitschrift nicht in ihren engen Grenzen geblieben, mache ihr grösstes Verdienst aus; sie hat mit dem Fortschritte der Zeit dem erweiterten Gesichtskreise Rechnung getragen; sie war lange das einzige Hilfsmittel der Bildung für unser Volk. Er berufe sich auf das Zeugniß der Mitglieder vom Lande, dass die „Novice“ der Schatz unseres Landwirthes sind, dass er ihnen allen Fortschritt, den er gemacht, zu danken hat (Bravo). Damit begründe er seinen dritten Antrag, nämlich Herrn Dr. Bleiweis mit Acclamation wieder zum Ge-

sellschafts-Sekretär zu wählen (Živiorufe). Herr Dr. Bleiweis wird mit Acclamation wiedergewählt.

Es wird nun zum fünften Gegenstande der Tagesordnung — Wahl von Ehren- und correspondirenden Mitgliedern geschritten. Der Centralausschuss hat sich geeinigt, zu Ehrenmitgliedern vorzuschlagen: 1) Den Herrn k. k. Landespräsidenten v. Conrad-Eybesfeld, — um den Gefühlen der Pietät für den verewigten Protektor Erzherzog Johann Ausdruck zu geben, 2) höchstdessen Sohn den Herrn Grafen von Meran. Der Herr Landespräsident nimmt die Wahl an, indem er die Versicherung ausspricht, sowohl in seiner öffentlichen Stellung, wie als Privatmann die Zwecke der Gesellschaft gern fördern zu wollen. Dem Herrn Grafen von Meran wird die Wahl im telegraphischen Wege zur Kenntniss gebracht. —

Centralausschussmitglied Herr J. Seunig verliest den Bericht des Ausschusses über den Antrag des k. k. Försters Herrn L. Dimic auf Ausschreibung von Prämien für lebende Zäune. Der Vortrag lautete:

In der allgemeinen Versammlung vom 8. Mai d. J. ist über Vortrag des Herrn Försters Dimic nachstehender Beschluss gefasst worden:

„Der Centrallausschuss wird beauftragt, in der nächsten allgemeinen Versammlung Anträge zu stellen bezüglich der Errichtung von Gesellschaftsprämien für gelungene Anlagen von lebenden Zäunen“.

Der Centralausschuss hat den Gegenstand der Frage in eine eingehende Berathung gezogen, und eine Aufmunterung zur Anlage lebender Zäune als erspriesslich gefunden; um durch sie die verschiedenen todten Zäune, diese enormen Holzfresser, welche der Waldkultur grossen Schaden bringen und trauriger Holzverschwendung Vorschub geben, nach und nach beseitigen zu können.

Vor Allem erörterte der Centralausschuss die Frage: solle diese Aufmunterung in Geldprämien oder in zu diesem Zwecke geprägten silbernen Ehrenmedaillen bestehen?

Der Centralausschuss entschied sich für Ehrenmedaillen aus mehreren Gründen. Ist nämlich die Prämie in Geld nicht bedeutend, so ist sie kein Reizmittel; doch ist die Gesellschafts-

Casse grosse Prämien zu geben, nicht in der Lage; dagegen ist die Medaille ehrenvoller und bleibt dem Empfänger und seiner Familie immer ein werthvolles Andenken. Auch ist die gleiche Art von Auszeichnung für lobenswerthe Obstbaumzucht von der Landwirthschaft-Gesellschaft eingeführt worden, welche fleissigen Obst- und Maulbeerbaumzüchtern silberne Medaillen vertheilt.

Der Centralausschuss stellt daher, 1. den Antrag:

Die Landwirthschaft-Gesellschaft vertheilt silberne Ehrenmedaillen für gelungene Anlagen von lebenden Zäunen.

2. Die Ehrenmedaille werde jedem Grundbesitzer, welchen Standes immer, zuerkannt, wenn er sich dieser Auszeichnung würdig gemacht habe.

Um zu bestimmen, wer solcher Auszeichnung würdig sei, sind mehrere Gesichtspunkte ins Auge zu fassen, und darunter vorzüglich nachstehende: a) für welche Art von Strauch- oder Dorngewächse ist die Medaille zuzuerkennen? b) welche Ausdehnung soll diese Anlage haben, damit sie Anspruch auf eine derlei Auszeichnung haben könne? c) weil es nicht damit abgethan ist, dass der Zaun angelegt werde, sondern dass er so herangezogen sei — um dauernd zu bleiben — so entsteht schliesslich die Frage: „wann wird die Medaille dem Pflanze des lebenden Zaunes zuzuerkennen sein“? ad a) Nach übereinstimmenden Erfahrungen ist für Anlage lebender Zäune der Weissdorn (*Carthaeus monogyna*) unstreitig der vorzüglichste; nach Erfahrungen des G. Edl. v. Schenk, welcher hierin Autorität ist, dauert eine Weissdornhecke bis 150 Jahre, besitzt derselbe das härteste Holz und geht durch keinen Frost zu Grunde; ferner werde derselbe in 7—8 Jahren seines Alters so dicht, dass in belaubtem Zustande kaum ein Vogel durch das dichte Flechtwerk zu schlüpfen vermag; ist solche Zaunanlage 10—12 Jahre alt, so ist der stärkste Stier nicht im Stande denselben durchzudringen; endlich ist der Strauch in Krain in allen Gegenden (Ober-, Unter- und Innerkrain) leicht zu bekommen, und die Aufzucht aus Samen nicht schwer.

Demnach stellt der Centralausschuss 3. den Antrag: Die Medaille werde vorzugsweise für die Anlage von Weissdornzäunen vertheilt.

ad b) welche Länge soll der Zaun haben, damit er preiswürdig sei? stellt der Centralausschuss.

4. den Antrag, dass die Anlage des Zaunes wenigstens 50 Klafter Länge betragen solle. Zäune unter 50 Klafter Länge sollen nicht prämiirt werden; — mehr zu fordern erscheint nicht nothwendig, weil der Grundbesitzer, welcher 50 Klafter angelegt hat, und einer intensiveren Einfriedung bedarf, sonach dieselbe selbst weiterführen werde. Edler von Schenk berechnet die sämmtlichen Kosten einer 6jährigen Aufzuehung pr. Klftr mit $14\frac{3}{5}$ kr. C. M. und sagt, dass 2 Arbeiter 50 Klftr. in einem Tage pflanzen.

ad c) wird 5. der Antrag gestellt, dass die Medaille dem Pflanze des Zaunes dann zuerkannt werde, wenn derselbe die Höhe von mindestens 3 Schuhen erreicht habe, weil die Normalhöhe 5 Schuhe ist.

6. der Antrag: die Motivirung zur Zuerkennung der Medaillen haben die Gesellschafts-Filialen im Einvernehmen mit den betreffenden Gemeindevorständen an das Centrale zu erstatten, welcher denselben der allgemeinen Versammlung zur Schlussfassung vorlegt, welche die Zahl der alljährlich zu vertheilenden Prämien bestimmt.

7. der Antrag: der Centralausschuss werde ermächtigt, zu diesem Behufe silberne Medaillen mit einem passenden Embleme in der Grösse der Obstbaumzüchter-Medaille aus der Gesellschafts-Casse beizustellen.

Der Ausschuss hat diesen Anträgen noch Nachfolgendes beizufügen: Damit der lebende Zaun, zumal der aus Weissdorn regelrecht, zweckentsprechend und vortheilhaft angelegt werde, bedarf der Grundbesitzer einer Belehrung. Schon im Jahre 1844 haben die „Novice“ die Uebersetzung der Schenk'schen Broschüre unter dem Titel: „der lebende Weissdornzaun“ sammt der Abbildung, wie er zu pflanzen und durch 6 Jahre zu pflegen ist, gebracht.

Der Centralausschuss stellt schliesslich den Antrag: Diese mit einer Lithographie illustrierte Belehrung ist in Form einer kleinen Broschüre von der Gesellschaft in 1000 Exemplaren aufzulegen und durch die Filialen gratis zu vertheilen.

Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine längere Debatte.

Förster Herr Dimic empfiehlt die Fichte mit Rücksicht auf Oberkrain, und meint, dass man den Zaun dann prämiiren solle, wenn er nach Verlauf von 3 Jahren die Bedingnisse des Gedeihens zeigt.

Herr Dr. Orel ist dagegen; Herr Prof. Peternel spricht vorzüglich für die Weissbuche lässt aber auch die Fichte zu; Dr. Bleiweis erläutert, dass Weissdorn nur vorzugsweise prämiirt, andere aber nicht ausgeschlossen sein sollen; Herr Peter Kosler will den Begriff der „Einfriedung“ in den Wortlaut des Antrages aufgenommen wissen, und Herr Professor Lesar wünscht die Zahl der Exemplare der zu vertheilenden Belehrung auf 2000 festgestellt.

In der Spezialdebatte wird der Antrag mit den Abänderungen von Kosler und Lesar mit Majorität angenommen. —

Herr Förster Dimic stellt im Hinblick auf den durch die neuen Statuten erweiterten Wirkungskreis des Vereines, seiner Sectionen und Filialen, sowie in der Erwägung, dass die Jahresmittheilungen dem erhöhten Bedürfnisse unserer Zeit, des intelligenteren Theiles der Land- und Forstwirthe, den auf diesem Gebiete immer neu auftauchenden Tagesfragen nicht zu genügen vermögen, sowie zu dem Zwecke, um den allgemeinen landwirthschaftlichen Fortschritte Genüge zu leisten und durch ein publizistisches Fachorgan die tiefere Bildung in der Bodenkultur gemeinhin zu erleichtern — den Antrag auf Herausgabe einer Vierteljahresschrift durch die k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft, und dass der neue Centralausschuss sogleich ermächtigt werde, die letztere mit dem Jahre 1868 ins Leben treten zu lassen.

Dagegen spricht Herr Dr. Orel und weist auf die allgemein anerkannten Leistungen der „Novice“ hin, welche dem Bedürfnisse genügen. Uebrigens fehlen die Geldmittel. Redner schliesst: Wer für den Krainer Belehrendes schreiben will, schreibe es slovenisch und übergebe es der Redaktion der „Novice“, die es mit Vergnügen aufnehmen wird.

Herr Dr. Costa glaubt, über den Antrag, obwohl auf einer guten Intention beruhend, könne doch nicht definitiv entschieden werden, denn würde er auch angenommen, so

könnte ihn der Centralausschuss nicht vollziehen, weil theils die Geldmittel, theils der Stoff für das regelmässige Erscheinen fehlen. Er stellt daher den Antrag, den Dimic'schen Antrag dem Centralausschusse zur Berichterstattung zuzuweisen. Herr Dežman schliesst sich Herrn Dr. Costa an, stellt aber den Zusatzantrag, dass der Centralausschuss die geeigneten Anträge bereits in der nächsten Generalversammlung vorzulegen habe. Der Antrag wird mit diesem Amendement angenommen.

Dr. Bleiweis theilt mit, dass Herr Dr. Razlag durch Krankheit verhindert sei, selbst zu erscheinen, er habe brieflich seinen Antrag mitgetheilt, welcher lautet: „Die Versammlung möge im Prinzip die Nothwendigkeit einer Ackerbauschule in Laibach mit zwei Jahrgängen aussprechen und sich sodann an den Landtag wegen Ausführung dieses Antrages im Anschlusse an die Spezialschulen verwenden“. Dr. Razlag appellirt an den Patriotismus unserer Landwirthe um Beisteuern und subscribirt selbst 100 fl. Er will auch in Steiermark den Gegenstand vertreten und hofft, dass sich auch Stiftungen für Bauernsöhne zu diesem Behufe finden werden. Dieser Antrag wird durch Dr. Bleiweis unterstützt und dem Centralausschusse zugewiesen. Ueber Antrag Dr. Costa's wird dem Herrn Dr. Razlag der Dank der Versammlung votirt.

Nachdem das Programm der heutigen Verhandlungen erschöpft war, gibt Herr Ritter v. Gariboldi als Obmann des Scrutationscomité's das Resultat der Wahl des Centralausschusses bekannt. Als Vizepräsident erscheint mit 68 Stimmen gewählt Herr Dr. E. H. Costa (Živiorufe). Der Gewählte dankt für das Vertrauen (slovenisch); er werde, wie auf jedem Posten, so auch auf diesem für sein Land und Volk wirken. Als Mitglieder des Centralausschusses wurden gewählt die Herren Dimic (73 Stimmen), Faber (73 St.), Ritter v. Gutmannsthal (72), Seitner (72), Pregl (70), Schollmayer (62), Dr. Orel (60), Debevec (56), Koren (56), Malič (56), Josef Seunig (53), Dr. Ahačič sen. (51).

Herr Präsident Terpinz schliesst die Versammlung mit nachstehende Ansprache:

Slavni zbor! Končali smo nalogo svojo na čast stoletnici kmetijske naše družbe, in upati smemo, da na bla-

gor domovini naši. Bog daj, da to, kar smo danes na novo sejali, rodi obilo in zdravega sadú na prid kmetiškemu stanu, ki po pravici hrepeni po tem, da mu pridejo boljši časi.

Njegovo Veličanstvo nam je po novih štatutih dovoliti blagovolilo prostejše gibanje, in zato mu hvaležni zakličimo: Slava premilemu cesarju Franc Jožefu!

Slava! slava! — war das begeisterte Echo der Versammlung.

Die Versammlung schied in gehobener Stimmung.

Um 1 Uhr Mittags fand ein Fest-Diner von 60 Ge-
decken im Saale der Čitalnica statt, an welchem auch der Herr
Landeshauptmann Dr. v. Wurzbach und die kroatischen Herren
Deputirten Zoričić und Suhin Theil nahmen. Animirte Trink-
sprüche würzten das fröhliche Mahl.

Abends war zu Ehren der Festversammlung in der Čital-
nica eine glänzende musikalisch-dramatische Vorstellung.

novo
stann,

i bla-
lava

lung.

Ge-

Herr

erren

rirk-

ital-

un

Ge-

un

wid

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

un

